

Winterpaddeln für Fortgeschrittene - Ilmenau 2010

Ende Januar konnte ich endlich meinen Weihnachtsurlaub antreten. Bei passendem Wetter hatte Sieghard die Ilmenau als Ziel auserkoren (die von mir anvisierten Kleinflüsse haben dieses Jahr noch immer kein Schmelzwasser). Freitag Abend treffen Christian, Renate, Fritz, Teja, Heiner, Klaus O., Heinrich und ich nacheinander im Bootshaus des Kanuclubs Uelzen ein. Da ich im Navi eine falsche Adresse gespeichert habe, muss ich zwischendurch anrufen und nach dem Weg fragen, was sich als schwieriger als erwartet erweist - der Glühwein zeigt schon erste Folgen. Dafür werde ich mit einem leckeren Grünkohl begrüßt.



Am Samstag Morgen bringen wir dann in dichtem Schneetreiben die Autos nach Lüneburg vor. Langsam aber sicher geht es zum Einsatzort zurück. Dort beladen wir die Boote, schaufeln den Schnee vom



Anleger und endlich kann es losgehen. Mit sanfter Strömung schiebt uns die Ilmenau voran. Das Umtragen der beiden Wehre in Uelzen ist dank der dicken Schneedecke leichter als sonst. Die Boote gleiten leicht über die verharschten Flächen. Nur das Ein- und Aussteigen auf den vereisten Flächen erfordert etwas Konzentration und gegenseitige Hilfe. An den Ufern bieten sich immer wieder neue schöne Aussichten. Nicht nur Wasservögel und Rehe auch Eis- und Schneeformationen laden zum Beobachten ein.

Kurz vor Einsetzen der Dämmerung finden wir einen geeigneten Biwakplatz im Wald. Mit Schneeschaukel und Paddeln werden die Zeltflächen vorbereitet. Über dem Lagerfeuer taut die leckere Kürbissuppe von Renate auf, die uns bald von innen wärmt. Es ist erstaunlich wie viel trockenes Feuerholz aus den Booten herangezogen wird! Zwischen den Bäumen geht am sternklaren Himmel der Vollmond auf und wirft helle Lichtflecke zwischen die Zelte. Als er gerade über dem Weg steht, gehen wir schlafen. Mir steckt noch die Fortbildung der vergangenen Woche in den Knochen, so dass ich - kaum im





Schlafsack - tief schlafe. Zum Frühstück werden wir mit einem kräftigen Schneeschauer geweckt. Schnell ist der zertretene Boden wieder unter einer gleichmäßigen weißen Decke versteckt. Nach einem längeren Fußweg - Kanuwandern für Fortgeschrittene - erreichen wir wieder den Fluss und können die Fahrt fortsetzen. Das Einsteigen von den für Kanadier angelegten Stegen ist im Sommer schon nicht einfach, jetzt zeigt es, wer das Gleichgewicht im Boot halten kann. Auf dem

vereisten Steg gibt es wenig Halt für die Hände, das Wasser ist auch nicht einladend, doch mit bewährter Hilfe kommen alle trocken und sicher wieder in ihre Boote. Zur Mittagspause legen wir kurz beim Campingplatz in Melbeck an und erreichen dann den Anleger des KC Lüneburg. Beim Aufladen gibt es nochmal eine kräftige Ladung Neuschnee. Davon können wir uns bei einer Tasse Kaffee und reichlich leckerem Kuchen im Wohnmobil von Renate und Fritz wieder aufwärmen.

Während die anderen (mühsam) nach Hause fahren, machen Christian und ich es uns erneut im Bootshaus des KC Uelzen gemütlich. Wir haben noch zwei Tage Zeit und wollen diese für



die Quellflüsse nutzen. Nach einer schlafreichen Nacht geht es mir am Montag Morgen endlich wieder richtig gut. Für die kleineren Flüsse habe ich meinen alten T-Canyon dabei. Auf der Stederau erwarten uns neben den Wehren acht querliegende Bäume. Einmal können wir uns eine Durchfahrt freisägen, mehrfach können wir die Boote ausreichend gegeneinander aufkanten, um uns gerade noch drunter durch zu ziehen,



doch drei bzw. vier Mal müssen wir an den vereisten Ufern aussteigen und umtragen. Einer der Bäume hat genug Äste, so dass wir direkt auf dem Baum aussteigen und wieder einsteigen können. Zum Glück ist die Strömung nicht so stark. Unter einer Eisenbahnbrücke hängen mächtige Eiszapfen, die auch von unten schon nach oben wachsen. Zwei Schwäne sind wenig begeistert und fauchen uns kräftig an. Ein echter Angriff ist ihnen aber auch zu anstrengend, so dass sie uns schließlich dicht vorbeifahren lassen.



über unseren Köpfen, sitzen. Auch hier treffen wir auf einen Schwanenpaar, die auf dem engen Fluss auf uns zu starten und dicht über uns hinweg fliegen. Bei leichtem Schneefall erreichen wir nach nur zwei Stunden Paddelzeit das Bootshaus, um in dichtem Schneetreiben die Heimreise anzutreten.

Am Dienstag befahren wir schließlich die Hardau. Da der Wetterbericht ein erneutes Schneechaos für Norddeutschland vorhersagt, nehmen wir uns nur eine kurze Strecke ein. Hinter der Kläranlage von Suderburg kommen wir gut ans Wasser (der Schnee ebnet Wege, die man sonst nicht gehen könnte und würde). An diesem Tag begleiten uns besonders viele Tiere. Gleich zu Beginn fliegt vor uns ein Silberreiher auf. Später sehen wir Eisvögel und wieder Rehe. Ein erschöpfter Kormoran fliegt vor uns auf einen Ast und bleibt, kaum zwei Meter

Thomas Gleitz